

Rupert Martin, Birgit Jänchen-van der Hoofd, Georg Schäfer (Hg.)
Entwicklung und Veränderung

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wieder aufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapieerfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Rupert Martin, Birgit Jänchen-van der Hoofd,
Georg Schäfer (Hg.)

Entwicklung und Veränderung

Mit Beiträgen von Christine Bauriedl-Schmidt, Dirk Blothner,
Gustav Bovensiepen, Silvana Buchheim, Lesley Caldwell,
Jens Elberfeld, Markus Fellner, Roger Frie, Michael Günter,
Wulf Hübner, Elisabeth Imhorst, Ludwig Janus,
Helga Krüger-Kirn, Thomas Leitner, Christian Maier,
Anna Mayer, Barbara Meerwein, Volker Münch,
Eckhart Neumann, Bernd Nissen, Kamyar Nowidi,
Renate Sannwald, Stefanie Sedlacek, Hildegard Wollenweber,
Uta Zeitzschel, Sylvia Zwettler-Otte und Ralf Zwiebel

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2023 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche

Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *aufblühend*, 1934

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, www.me-ti.de

ISBN 978-3-8379-3262-1 (Print)

ISBN 978-3-8379-6122-5 (E-Book-PDF)

Inhalt

Einleitung 9

Entwicklungs- und Veränderungsprozesse in klinischen Behandlungen

Erkennen, aufheben und verändern 17
Bernd Nissen

Mit Winnicott über Veränderung
im Behandlungsraum nachdenken 31
Lesley Caldwell

Psychosenahe Krisen im psychoanalytischen Prozess 47
Erfahrungen aus der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung
als Hilfe für das Verstehen früher Zustände
und existenzieller Ängste
Uta Zeitzschel

Wenn in klinischen Behandlungen scheinbar nichts mehr geht

Das »weggeworfene« Kind 63
Gedanken zur Destruktivität aus klinischer
und aus gesellschaftlicher Perspektive
Gustav Bovensiepen

Die Psychosentherapie als Lupe für die psychoanalytische Praxis 76
Christian Maier

»Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen«	91
Entwicklung als Gefahr und Veränderung als Katastrophe <i>Michael Günter</i>	

Was wirkt in ambulanten Psychotherapien?

»Irgendetwas ist jetzt anders ...«	105
Resonanz und spontane Entwicklung in psychotherapeutischen Behandlungen <i>Eckhart Neumann</i>	

Psychoanalytisch begründete Therapie mit psychosebetroffenen Menschen im Wandel	122
<i>Hildegard Wollenweber</i>	

Zur Figuration der psychotischen Grenze	134
Werkstattbericht zur Arbeit mit Menschen mit psychotischen und psychosenahen Symptomen <i>Thomas Leitner</i>	

Schnittstellen individueller und gesellschaftlicher Veränderungen

Schweigen und Verschweigen	147
Das Erbe von Genozid und rassistischer Massengewalt <i>Roger Frie</i>	

Radikale Hoffnung? Radikale Hoffnung!	161
Psychoanalyse in Zeiten gesellschaftlicher Fliehkräfte <i>Stefanie Sedlacek</i>	

Überlegungen zum Zauderrhythmus der Entwicklung und zur Förderung ihrer Möglichkeiten	180
<i>Sylvia Zwettler-Otte</i>	

Klimagerechtigkeit und Psychoanalyse

- Radical ethics und Alterität** 199
Was die Klimakrise mit unverarbeiteter Schuld,
Scham und Trauer zu tun hat
Volker Münch
- »Hans im Glück«:
Ein Schwankmärchen oder die Anleitung zu Degrowth? 214
Barbara Meerwein
- Generativität, Kreativität und Klimaresilienz** 228
Christine Bauriedl-Schmidt & Markus Fellner

Entwicklung und Veränderung in kulturellen Werken

- Mozarts Zauberflöte als Entwicklungs-drama
zwischen Symbiose und Individuation** 249
Kamyar Nowidi
- Entwicklung jenseits von funktionalen Familienstrukturen** 267
Barry Jenkins' Film *Moonlight* (2016)
Dirk Blothner

Geschichtliche Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen der Psychoanalyse

- Sozio- und Psychodynamik der Geschichte der Psychoanalyse** 287
Ein Schwanken zwischen Innovation und Verleugnung
Ludwig Janus
- »Der Gotteskomplex« der Kalten Krieger 306
Horst-Eberhard Richter und die westdeutsche Friedensbewegung
Jens Elberfeld

Entwicklungsschritte auf dem Weg zu einem psychoanalytischen Arbeitsmodell	319
Persönliche Erfahrungen <i>Ralf Zwiebel</i>	

Demokratie in psychoanalytischen Instituten	339
<i>Silvana Buchheim</i>	

Von der Geburt bis zur Spätadoleszenz

Über den Umgang mit Widerstand in der Behandlung junger Erwachsener	359
Wieviel Widerstand ist nötig, damit die Behandlung gelingt? <i>Renate Sannwald</i>	

Die Angst davor, die Eltern zu verlassen	369
<i>Wulf Hübner</i>	

Erwachsende	383
Eine praxisbezogene Annäherung an die besondere Herausforderung der psychodynamischen Psychotherapie mit jungen Erwachsenen <i>Anna Mayer</i>	

Entwicklungs- und Veränderungsprozesse aus der Genderperspektive

Transformationen der Geschlechtsidentität	399
Bedingungen für Gelingen und Misslingen bei jungen, älteren und alten Patient:innen <i>Elisabeth Imhorst</i>	

Psychoanalytische Überlegungen zu selbstbestimmtem Begehren und (trans*-)sexueller Schwangerschaft	413
<i>Helga Krüger-Kirn</i>	

Einleitung

Charakteristisch für alle Veränderungs- und Entwicklungsprozesse scheint eine ihnen innewohnende Ambivalenz zu sein. Mit dieser Ambivalenz befasst sich der vorliegende Band der DGPT-Jahrestagung 2022 »Entwicklung und Veränderung«: Einerseits betreiben wir Veränderungsprozesse, möchten uns weiterentwickeln und leiden daran, dass bestimmte erwünschte Entwicklungen und Veränderungen nur schwer oder gar nicht in Gang kommen. Andererseits empfinden wir viele Veränderungsnotwendigkeiten als ungewollt und uns von außen auferlegt. Einige davon sehen wir ein und halten sie teilweise sogar für alternativlos, andere hingegen lehnen wir ab und halten sie für eine Zumutung, die wir auf alle mögliche Weise zu umgehen versuchen. Zugleich fühlen wir uns hineingezogen in immer schnellere Zyklen von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen.

Vor diesem Hintergrund fragt es sich, welche Konzepte wir haben, um auf Veränderungen zu reagieren, oder um Veränderungen bei uns selbst, bei Anderen oder in unserer Lebenswelt anzustoßen? Die Psychoanalyse verfügt über viele Veränderungskonzepte, die aus der klinischen Praxis entwickelt wurden. Als Psychoanalytiker und psychodynamische Psychotherapeuten haben wir es mit Patienten zu tun, die in seelische Sackgassen geraten sind, da sich ihre Veränderungskonzepte als dysfunktional erwiesen haben. Indem wir ihnen hierüber deutend eine Einsicht vermitteln, versuchen wir Entwicklung und Veränderung zu ermöglichen. Um dies zu begünstigen, schaffen wir eine therapeutische Umwelt für unsere Patienten, die Reifungsprozesse fördert. Im Zuge von Entwicklungsprozessen befassen wir uns mit Übergangsphänomenen, Übergangsobjekten und Übergangssituationen (Donald W. Winnicott). Zugleich suchen wir nach einem Umgang damit, dass Patienten auf Krisen oft mit Rückzug und Abschottung (John Steiner) reagieren, bzw. mit einer Regression, die weniger den Charakter eines schöpferischen Rückzugs (Ernst Kris) hat, als vielmehr mit einer Fragmentierung von psychischen Strukturen einhergeht. Selbst eine Entwicklung zum

Guten wird von unseren Patienten mitunter als *catastrophic change* (Wilfred R. Bion) erlebt und fordert uns als Psychoanalytiker und Psychotherapeuten in besonderer Weise heraus. Dies veranlasste Sigmund Freud dazu, sich festzulegen: Die Natur der Triebe ist für ihn »konservativ«, will sagen: Im tiefsten Herzen wünschten die Menschen keine Veränderung. Alles Leben strebe danach, Ruhe zu haben.

Auch in Geschichte und Politik dreht sich vieles um die Ambivalenz von Entwicklung und Veränderung: Soll ein Wandel administrativ durchgesetzt werden oder setzt man auf eine organische Entwicklung, die durch eine Politik der kleinen Schritte vorangetrieben wird? Vor dem Hintergrund der Krisen unserer Zeit – von extremer sozialer Ungleichheit auf der ganzen Welt, über die Globalisierung, welche die Welt im Guten wie im Schlechten vernetzt, bis hin zum Klimawandel – scheint selbst in den westlichen Demokratien ein differenzierter Umgang mit der Ambivalenz von Entwicklung und Veränderung immer schwerer zu werden. So gewinnen vereinfachende, teilweise rückwärtsgewandte Konzepte zunehmend an Popularität, vom Erstarken populistischer Parteien bis hin zur Etablierung diktatorischer Verhältnisse sogar in Ländern der Europäischen Union. Darüber hinaus sorgt Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine für Bedrohungen, die zumindest in Europa schon als überwunden galten und den gesamten Westen in existenzieller Weise herausfordern.

Vor dem Hintergrund eines Zeitgeistes, der immer weniger bereit ist, die Ambivalenz von Entwicklung von Veränderungen geduldig zu bearbeiten, hat die Psychoanalyse weiterhin einen schweren berufspolitischen Stand gegenüber der Verhaltenstherapie. Hier konkurriert sie mit den Veränderungskonzepten der Verhaltenstherapie, deren Versprechen schneller Veränderungen bei den Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen und in der Politik ungleich höher im Kurs zu stehen scheinen als die Konzepte der Psychoanalyse. Auch in der Psychotherapieforschung erweisen sich die Konzepte der Verhaltenstherapie als kompatibler mit dem dort vorherrschenden Paradigma der evidenzbasierten Medizin als die Konzepte der Psychoanalyse. Dies alles verlangt nach einer Antwort der Psychoanalyse und wirft insbesondere die Frage nach Veränderungskonzepten für die institutionalisierte Psychoanalyse auf.

Über all dies, und die genannten lebensweltlichen, klinischen, philosophischen, geschichtlichen sowie politischen Aspekte der Ambivalenz von Entwicklung und Veränderung, diskutieren die in diesem Band zusammengefassten Beiträge aus psychoanalytischer Sicht.

Veränderungsprozesse in klinischen Behandlungen bilden einen Schwerpunkt dieses Buches: Es beginnt mit *Bernd Nissen* und seinem Beitrag »Erken-

nen, aufheben und verändern«. Anhand von Fallvignetten stellt Nissen auf sehr feinfühlig und ebenso differenzierte wie anschauliche Weise Veränderungsprozesse bei Zuständen namenloser Angst dar. Sodann lädt *Lesley Caldwell* ein: »Mit Winnicott über Veränderung im Behandlungsraum nachdenken«. Dabei zeichnet sie eindrucksvoll nach, wie Winnicott mit seinen Patienten und sich selbst fortwährend um das *coming to life* gerungen hat. *Uta Zeitschels* Beitrag »Psychosenahe Krisen im psychoanalytischen Prozess. Erfahrungen aus der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung als Hilfe für das Verstehen früher Zustände und existenzieller Ängste« macht uns deutlich, weshalb Babybeobachtung zum Pflichtprogramm eines jeden angehenden Psychotherapeuten gehören sollte.

Klinische Entwicklungen und Veränderungen, auch in Fällen, in denen scheinbar nichts mehr geht, bilden einen weiteren Schwerpunkt dieses Bandes. »Das weggeworfene Kind« ist ein Konzept, anhand dessen *Gustav Bovensiepen* eindrucksvoll »Gedanken zur Destruktivität aus klinischer und aus gesellschaftlicher Perspektive« entwickelt. *Christian Maier* legt mit »Die Psychosentherapie als Lupe für die psychoanalytische Praxis« dar, weshalb ein Einblick in die Welt der Psychose auch unabhängig von einer Spezialisierung auf Psychosenbehandlung für jedwede psychoanalytisch-klinische Praxis bereichernd ist. *Michael Günter* befasst sich in seinen Ausführungen mit »Entwicklung als Gefahr und Veränderung als Katastrophe«. Dazu stellt er schwere Kinderbehandlungen mit entsprechenden Gewaltfantasien und psychischen Deformationen dar.

Mit der Frage, was in ambulanten psychotherapeutischen Behandlungen wirkt, beschäftigt sich *Eckhart Neumann* im Rahmen seines Textes »›Irgendetwas ist jetzt anders ...«. Resonanz und spontane Entwicklung in psychotherapeutischen Behandlungen«. Die Behandlung komplexer Störungen steht im Mittelpunkt bei *Hildegard Wollenweber*, die sich mit der Psychotherapie mit psychosebetroffenen Menschen im Wandel auseinandersetzt. *Thomas Leitners* Beitrag »Zur Figuration der psychotischen Grenze. Werkstattbericht zur Arbeit mit Menschen mit psychotischen und psychosenahen Symptomen« wirbt darum, dass Psychotherapeuten die Grenze zur Psychose nicht scheuen sollten.

Die Schnittstelle von Klinik und Gesellschaft besetzt ein weiterer Schwerpunkt dieses Bandes. Hier erinnert *Roger Frie* mit »Schweigen und Verschweigen. Das Erbe von Genozid und rassistischer Massengewalt« an das Elaine-Massaker in den USA im Jahr 1919. *Stefanie Sedlaceks* Text »Radikale Hoffnung? Radikale Hoffnung! Psychoanalyse in Zeiten gesellschaftlicher Fliehkräfte« arbeitet heraus, weshalb die Hoffnung nicht lediglich als Ausdruck davon anzusehen ist, dass man kein Konzept mehr hat, sondern dass die Hoffnung gerade dann als

psychoanalytisches Konzept wirksam werden kann, wenn angesichts der Fliehkräfte scheinbar alle Hoffnung verlorengeht. *Sylvia Zwettler-Otte* stellt schließlich »Überlegungen zum Zauderrhythmus der Entwicklung und zur Förderung ihrer Möglichkeiten« an, die an den Zauderrhythmus der Freud'schen Gedankenentwicklung anschließen und versuchen, die heutige Position der Psychoanalyse in der Gesellschaft zu bestimmen.

Mit dem Zusammenhang von Klimagerechtigkeit und Psychoanalyse befassen sich *Volker Münch* (»*Radical ethics* und Alterität. Was die Klimakrise mit unverarbeiteter Schuld, Scham und Trauer zu tun hat«), *Barbara Meerwein* (»>Hans im Glück<: Ein Schwankmärchen oder die Anleitung zu Degrowth?«) sowie *Christine Bauriedl-Schmidt* und *Markus Fellner* (»Generativität, Kreativität und Klimaresilienz«).

Von der kulturellen Seite her betrachtet *Kamyar Nowidi* Mozarts Oper *Die Zauberflöte* als Entwicklungsdrama zwischen Symbiose und Individuation. *Dirk Blothner* interpretiert den Spielfilm *Moonlight* (2016) von Barry Jenkins psychoanalytisch.

Geschichtliche Entwicklungen der Psychoanalyse stehen bei *Ludwig Janus* (»Sozio- und Psychodynamik der Geschichte der Psychoanalyse. Ein Schwanken zwischen Innovation und Verleugnung«) im Vordergrund. Ergänzt wird die Geschichtsperspektive durch einen Beitrag von *Jens Elberfeld* zu Horst-Eberhard Richter und der westdeutschen Friedensbewegung.

Ralf Zwiebel verbindet das Geschichtliche mit den aktuellen Herausforderungen der Psychoanalyse. Hier lässt uns ein renommierter Psychoanalytiker auf sehr persönliche Weise teilhaben an einem Rückblick auf die fachlichen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse seines reichhaltigen Berufslebens.

Die heutige institutionalisierte Psychoanalyse, ihre Herausforderungen und Veränderungen stehen im Zentrum des Beitrags von *Silvana Buchheim* zur Demokratie in psychoanalytischen Instituten.

Mit den Entwicklungen von der Geburt bis zur Spätadoleszenz befassen sich drei Autoren. Den Anfang macht *Renate Sannwald* mit ihrem Text »Über den Umgang mit Widerstand in der Behandlung junger Erwachsener«. Es folgen *Wulf Hübners* Ausführungen »Die Angst davor, die Eltern zu verlassen«. *Anna Mayer* beschließt diesen Schwerpunkt mit ihrem Beitrag »Erwachsende. Eine praxisbezogene Annäherung an die besondere Herausforderung der psychodynamischen Psychotherapie mit jungen Erwachsenen«.

Elisabeth Imhorst (»Transformationen der Geschlechtsidentität. Bedingungen für Gelingen und Misslingen bei jungen, älteren und alten Patient:innen«) und *Helga Krüger-Kirn* (»Psychoanalytische Überlegungen zu selbstbestimmtem

Begehren und [trans*-)sexueller Schwangerschaft«) beleuchten Entwicklungs- und Veränderungsprozesse aus der Genderperspektive.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und spannende Lektüre der hier in einem breiten Themenfeld aufgestellten Beiträge zur Ambivalenz von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen – einer Thematik, deren Relevanz in der heutigen Zeit existentieller Umbrüche bedeutender denn je erscheint.

Rupert Martin, Birgit Jänchen-van der Hoofd & Georg Schäfer